

stark von den Kosten dieser Politik ab. Sie sind umso geringer, je rascher eine Wirtschaft verschmutzende Tätigkeiten durch umweltfreundlichere Prozesse ersetzen kann. Wenn eine Verteuerung der fossilen Energie zusätzliche Investitionen in Kapital und Wissen induziert, ergeben sich positive Wachstumsimpulse, welche die Kosten der Klimapolitik massiv senken. Solche Wachstumseffekte können empirisch nachgewiesen werden (Bretschger 2006).

Es zeigt sich also, dass beide Aspekte der von Martin Hostettler dargestellten Kritik am Stern-Report nicht vollständig überzeugen können. Abschliessend sei auf den renommierten Ökonomen Geoffrey Heal von der Columbia University verwiesen, der an der SURED-Tagung die ökonomische Debatte zum Bericht von Stern mit den Worten zusammenfasste: «Vieles spricht für ein rasches Handeln und wenig dagegen. Wenn es auch Aspekte des Stern-Reports gibt, mit denen wir nicht übereinstimmen mögen, scheint es doch fair, zu sagen, dass er zu einem fundamentalen Umdenken über die Ökonomie der Klimapolitik geführt hat.» ■

Stefanie Engel, Lucas Bretschger,
Renate Schubert

Weiterführende Literatur

ARROW KJ (2007) Global climate change: a challenge to policy, *Economists' Voice* 4 (3): 1–5. www.bepress.com/ev/vol4/iss3/art2 (15. Juni 2008).

BRETSCHGER L (2006) Energy prices, growth, and the channels in between: theory and evidence. Zürich: Eidg Techn Hochschule, Economics Working Paper Series 06/47. 30 p. www.cer.ethz.ch/research/wp_06_47_revised.pdf (15. Juni 2008).

CLINE WR (1999) Discounting for the very long term. In: Portney PR, Weyant JP, editors. *Discounting and intergenerational equity*. Washington DC: Resources for the Future. pp. 131–140.

STERNER T, PERSSON UM (2007) An even Sterner review. Introducing relative prices into the discounting debate. Washington DC: Resources for the Future, Discussion Paper 07–37. 21 p.

TSUR Y, ZEMEL A (2008) Endogenous discounting and climate policy. Paper presented at the SURED conference, Ascona (Switzerland), 1–4 June 2008. www.cer.ethz.ch/sured_2008/programme/SURED-08_Tsur_Zemel.pdf (17. Juni 2008).

WEITZMAN ML (1998) Why the far distant future should be discounted at the lowest rate. *J Environ Econ Manage* 36: 201–208.

Forstverein Société forestière

Standorte der Alpensüdseite: menschliche Einflüsse seit Jahrtausenden

Der Wald als Inbegriff des Beständigen ist einem steten Wandel unterworfen. Dies erfuhren die Teilnehmer des SFV-Kurses unter dem Titel «Standorte und Baumarten auf der Alpensüdseite». In Origlio und Lostallo wurden nicht nur die heutigen Standorte näher betrachtet, sondern auch die Einflüsse der Waldgeschichte. Der Tagungsleiter Beat von Wyl wies in der Einführung darauf hin, dass die potenziell natürliche Vegetation nur schwer zu erkennen ist, vor allem im Kastaniengürtel.

Waldbrände bereits seit Jahrtausenden

Giorgio Moretti vom kantonalen Forstdienst des Tessins erläuterte, dass nur wenige Wälder im Tessin einem Schlusswald entsprechen. Die landwirtschaftliche Nutzung in den vergangenen Jahrhunderten führte dazu, dass die Waldfläche um 1900 halb so gross war wie heute. Pollenanalysen im Origliosee zeigten, dass vor rund 5000 Jahren die Einwanderung der Buche begann. Wie Gabriele Carraro ausführte, wurde die Ausbreitung jedoch bereits vor 3000 Jahren stark gebremst. Kohlenstoffrückstände in den Bohrungen weisen darauf hin, dass die Ursache dafür vom Menschen gelegte Waldbrände waren.

Kastanie seit der Römerzeit

Die Verbreitung der Kastanie begann im Tessin vor rund 2000 Jahren. Obwohl sie heute kaum noch als Nahrungslieferant genutzt wird, dominiert sie in tiefen Lagen sehr viele Bestände. Eine zentrale waldbauliche Frage lautet: Ist die Kastanie konkurrenzfähig genug, um sich langfristig in den Beständen zu halten, oder wird sie allmählich verdrängt? Bodenkundliche Untersuchungen zeigen, dass die Kastanie den Standort selber beeinflusst. Das Laub verrottet schlecht, was die Bodenversauerung verstärkt. Dies geht so weit, dass auf eher trockenen und sauren Standorten andere Baumarten nur bedingt in die Kastanienbestände eindringen. Entgegen früherer Ansichten kann jedoch nur auf diesen Standorten von einem potenziell natürlichen Kastanienwald sprechen.



Kastanienwald bei San Antonio, seit rund 40 Jahren nicht mehr gepflegt. Foto: N. Bomio-Pacciorini

Unterschiedliche Klimata

Das Klima ist auf der Alpensüdseite deutlich milder als auf der Alpennordseite. Bezüglich Niederschlägen gibt es innerhalb des Tessins markante Unterschiede. Während im Sottoceneri die Niederschläge relativ ausgeglichen sind, herrscht im Misox ein ausgeprägt kontinentales Klima. Obwohl gesicherte Erkenntnisse noch rar sind, kann man sagen dass dies einen starken Einfluss auf das Vorkommen der Buche hat. Im kontinental geprägten Klima kann sich die Buche in tiefen Lagen offenbar nur an Nordhängen behaupten. Bei stärker ozeanischen Bedingungen hingegen besiedelt sie verschiedene Standorte. Diese Erkenntnisse sind aber schwierig zu verifizieren, da der Mensch viele potenzielle Buchenstandorte mit der Kastanie bestockt hat. Wie Hans-Ueli Frey erklärte, kann sich auf nährstoffreichen Böden im kontinentalen Klima auch die Winterlinde sehr gut behaupten. Ihre Wurzeln vermögen Kalk aus tiefen Bodenschichten nach oben zu befördern. Im leicht verrottenden Laub wird ein Teil des Kalks freigesetzt, was der Versauerung des Bodens entgegenwirkt und die Bodenfruchtbarkeit positiv beeinflusst. Die Winterlinde hat demnach eine entgegengesetzte Wirkung auf den Boden als die Kastanie.

Waldbauliches Potenzial

Für die Tessiner Förster bilden die ausgedehnten Schutzwälder einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit. Diese werden oft von natürlichen Traubeneichenwäldern gebildet, die eine hohe Stabilität besitzen. In anderen Wäldern sollen sowohl die Pionierbaumarten wie auch Schlusswaldarten gefördert werden. Für die Wirtschaftswälder stellt sich die zentrale Frage, in wel-

chem Masse künftig auf die Kastanie gebaut werden soll. Aus standortkundlicher Sicht bestehen die besten Erfolgsaussichten, wenn sie vor allem auf eher trockenen und sauren Standorten genutzt wird. Auf reicheren und feuchteren Standorten jedoch steht eine Palette anderer Baumarten wie Ahorn, Esche, Kirsche, Winterlinde und im Sottoceneri auch die Buche zur Auswahl. Die Tagung zeigte deutlich,

dass die Berücksichtigung der Bodenverhältnisse, des Klimas und weiterer Standortfaktoren eine wichtige Grundlage für den erfolgreichen Waldbau bildet. ■

Beat von Wyl

Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere: Exkursion nach Bayern

Vom 27. Oktober bis am 1. November 2008 lädt die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere zu einer Exkursion nach Bayern ein. Auf dem Programm stehen Themen wie der Umgang mit Verbisschäden, das Rotwildmanagement, Rehwildabschüsse, die waldfreundliche Jagd, die Biberforschung, xylobionte Käfer im Eichenwald, der Luchs im Bergwald, die Walderneuerung nach Borkenkäferbefall, die Auenwaldentwicklung im grossstadtnahen Raum und die Wiederherstellung des Waldes nach Sturmschäden. ■

www.forstverein.ch > Aktuelle Termine

Vereinsadressen

Präsident

Adrian Lukas Meier-Glaser
Humboldtstrasse 33, 3013 Bern
Tel. G 031 633 46 14, P 031 332 26 86
E-Mail adrian.meier@forstverein.ch

Geschäftsführer

Fredy Nipkow
Postfach 316, 4402 Frenkendorf
Tel./Fax 043 343 97 38
E-Mail info@forstverein.ch

Internet: www.forstverein.ch

Veranstaltungen des SFV

20. resp. 21. August 2008

Rehwild im Wald: altbekannt und neu entdeckt. Kurs der AG Wald und Wildtiere. Maienfeld resp. Lyss

28./29. August 2008

Zukunft – Wald und Waldwirtschaft im Jahr 2050; 165. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins. Luzern

25. September 2008

Boden schonende Holzernte; Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner. Birmensdorf

Oktober 2008

Anwendung von Boden- und Standortdaten im Wald; Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner. Messen

27. Oktober bis 1. November 2008

Exkursion nach Bayern der AG Wald und Wildtiere.

1./2. Dezember 2008

V. Waldökonomisches Seminar; Seminar der AG Wald- und Holzwirtschaft und Partner. Münchenwiler

Weitere Informationen: www.forstverein.ch

Gesucht:

Rohholz

für Leitungsmasten

Die Imprägnierwerk AG Willisau ist seit Jahrzehnten ein zuverlässiger Abnehmer von Rohholz, auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten!

Ab Herbst 2008 kaufen wir wiederum grössere Mengen Holz für die Herstellung von Leitungsmasten in den Längen 8m – 16m.

Besichtigung im Forst jederzeit möglich.

Gerne organisieren wir für Sie einen Werkbesuch – Dabei erfahren Sie mehr über uns und unsere Produkte!

Imprägnierwerk AG Willisau

Steinmatt
6130 Willisau
Tel 041/970 11 76
info@impraegnierwerk.ch
www.impraegnierwerk.ch



imprägnierwerk willisau



Kanton St.Gallen

Sie sind

Forstingenieur/ Forstingenieurin

mit sehr guten GIS-Kenntnissen. In Ihrer Hauptaufgabe unterstützen Sie das Kantonsforstamt bei der Erarbeitung, Nachführung und Darstellung sämtlicher raumbezogener, digitaler Daten, insbesondere im Umfeld der forstlichen Planung und des forstlichen Projektwesens.

Fühlen Sie sich angesprochen? Nähere Informationen zu dieser Stelle finden Sie im Internet unter www.stellen.sg.ch > Baudepartement

Falls Sie keinen Internetzugang haben, wenden Sie sich bitte an René L'Eplattenier (071 229 35 46).